

Mühlbühl- und Geising-Bote

Ercheinungsweise: dreimal wöchentlich (dienstags, donnerstags, sonntags mittags) Monatsbeilage: „Rund um den Gelfingberg“

Druck und Verlag: F. A. Kunzsch, Altenberg/Ob.-Erzg., Paul-Haude-Str. 3 Auf Lauenstein/Ob.-Erzg. 427 / Ob.-Erzg. 867 Postfach Dresden 11811 / Postfach 15

Die Heimatzeitung für Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte, Lauenstein und die umliegenden Ortschaften

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Landrats und Finanzamtes Dippoldiswalde und der Stadtbehörden Altenberg, Bärenstein, Geising, Glashütte und Lauenstein

Bezugspreis monatlich 1,15 RM, einschließlich 14 Bg. Zutragegebühr; durch die Post monatlich 1,28 RM, einschließlich Zustellgeld. Anzeigen: Die 6 gespaltene 46 mm breite Millimeterzelle ober deren Raum 5 Rp., die 3 gespaltene Text-Millimeterzelle ober deren Raum 15 Rp. Nachlag nach Preisliste Nr. 1 vom 4. 9. 1941. Nachlagstaffel A

Nr. 125

Sonnabend, den 18. Oktober 1941

76. Jahrgang

Faselen von „Entlastungs-offensive“

„Hinkere Tage“ sind für die Bolschewiken angedroht, wie es in einem Moskauer Aufruf zum Heldenkämpferkrieg heißt. Selbst die Agitationsmaschine Churchills unternimmt nur noch Rückzugsgelächte.

Da ist zunächst der typisch britischer Heuchelei entsprungene Versuch zu verzeichnen, nachträglich noch beträchtliche Hilfeleistungsbemühungen der Engländer vorzutäuschen. Das einzige, was die Herren unternahmen, um ihren neuen Verbündeten aus der Klemme zu helfen, war eine Rauboffensive der dümmsten Lügen und zum anderen die Konfessions-Offenheit, die Kon-Stop-Verluste mit sich brachte. Jetzt aber freuzt Churchill mit der Behauptung auf, „Infolge der englischen Luftangriffe sehe sich die deutsche Kriegsführung genötigt, die Hälfte ihrer Luftwaffe nach dem Westen zu verlegen“ (!).

Es ist das ein wirklich nicht geistreicher Entlastungsversuch der Engländer gegenüber ihren in hoffnungsloser Lage befindlichen bolschewistischen Freunden; denn tatsächlich haben die Inhabewohner wenig Beranlassung, den Tag der Bekehrung zu wünschen, an dem die deutsche Luftwaffe im Westen verkehrt wird. Die zurückgelassenen Verbände haben auf jeden Fall vollaus genügt, den Engländern blutige Verluste beizubringen.

Nicht weniger einseitig ist die großmäulige Behauptung, die Engländer hätten sogar und schreibe tausend Flugzeuge eingesetzt, um die Angriffe auf Nürnberg zu konzentrieren. Die Stadt sei völlig vernichtet! Es nimmt nicht wunder, daß die alte deutsche Stadt Nürnberg mit ihren herrlichen Bauten aus dem Mittelalter von den Nordfliegern der RAF für ein „militärisches Ziel“ erklärt wird. Aber Londons Wünsche entsprechen letzten der Wirklichkeit. Und so ist bezeichnend, daß die Zahl der beklagten Opfer britischer Bomben sogar im ganzen Krieg Nürnberg in zwei Nächten nur zehn betrug.

Neberhaupt scheint sich wenigstens ein Teil der britischen Öffentlichkeit auf ein schlimmes Ende aller sowjetischen Wahnvorstellungen zum Schluss zu erwöhnen, daß die Engländer sogar den „General Winter“ keines Vollens entbehren müßten. So hat sich herausgestellt, daß er nicht auf der Seite Großbritanniens und seiner Verbündeten marschiert, sondern für die bösen Deutschen sei. Wie der Londoner Nachrichtendienst nämlich mitteilte, sei die eingetretene Kälte ein Grund für die deutschen Erfolge, weil dadurch die Straßen trocken geworden seien. — O weh England!

Roosevelts Gegenrechnung

Benützung sämtlicher britischer Stützpunkte durch die USA. Die Vereinigten Staaten haben jetzt England ihre Gegenrechnung für das Vacht- und Leihmaterial überreicht. Wie die USA-Agentur JRS. aus gut unterrichteter Quelle erzählt, bemüht sich das Staatsdepartement auf Roosevelts Anweisung hin, von der englischen Regierung die baldige Zustimmung zu einem Abkommen zu erlangen, worin die Entschädigungen für das von den USA. an Großbritannien auf Grund des Vacht- und Leihgeschäftes gelieferte Material bindend festgesetzt wird.

Washington verlangt laut JRS. als Gegenleistung das Recht zur Benützung sämtlicher Stützpunkte des ganzen britischen Empire, ganz gleich wo und zu jeder Zeit, einschließlich der Stützpunkte, die England etwa künftig irgendwo erwerben sollte. Die zweite Bedingung ist die Gleichstellung der englischen Handelspolitik mit dem von den USA. eingeführten System der unbedingten und möglichst unbegrenzten Wirtschaftsförderung. Die englische Regierung soll auf diese Vorschläge, die Anfang September unterbreitet wurden, bisher nicht geantwortet haben.

Odessa von Rumänen genommen



Deutscher Monatsatlas III.

Großer Erfolg unserer Verbündeten

Am Donnerstag abend gab der Großdeutsche Rundfunk folgende Sondermeldung bekannt, an die anschließend die rumänische Nationalhymne gespielt wurde:

Aus dem Führerhauptquartier, 16. Oktober.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Nach Mitteilung des rumänischen Hauptquartiers sind die Truppen der vieren rumänischen Armee heute zum Angriff auf Odessa angetreten und haben die letzten Widerstandslinien durchbrochen. In den Nachmittagsstunden erfolgte der Einmarsch in Odessa. Die Bevölkerung empfing die rumänisch-deutschen Truppen mit Begeisterung.

Der Wehrmachtsbericht vom Freitag hat folgenden Wortlaut: DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 17. Oktober. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Unter dem Oberbefehl des Staatsführers von Rumänien, Marschall Antonescu, hat eine rumänische Armee, geführt von Korpsgeneral Jacobici, und unterstützt von

Sächsischen Artilleristen erzielten zwei Abschüsse

Mit dem Gewehr gegen Sowjetflugzeuge

Bei den Kämpfen, die sich Mitte September am Dnjepr abspielten, haben Artilleristen eines sächsischen Artillerieregiments zwei sowjetische Kampfflugzeuge mit Gewehren und Maschinengewehr abgeschossen.

Das Artillerie-Regiment machte vor der Ueberquerung eines Flußlaufes eine Marschpause. Hierbei wurde es von drei Sowjetbomben angegriffen, die aus den Bordwaffen auf die Artilleristen feuerten. Kanoniere eröffneten sofort mit dem Maschinengewehr und mit erbeuteten sowjetischen Schnellfeuer-gewehren ein heftiges Abwehrfeuer. In der Leuchtspurbahn der Geschosse sahen sie, daß die Geschossgarden die Flugzeuge trafen. Schon nach kurzer Zeit schlugen aus einer Sowjetmaschine kleine Flammen. Sie flog noch drei Kilometer weit und kurzte dann brennend in ein Kornfeld. Die beiden anderen Maschinen drehten daraufhin sofort ab.

Eine Woche später, als die Vernichtungsschlacht von Kiew sich ihrem Ende näherte, wurde eine andere Batterie dieses sächsischen Artillerie-Regiments von zwei sowjetischen Aufklärungsflugzeugen in geringer Höhe überflogen. Ein Wachtmeister und zwei Gefreite auf vorgeschobener Beobachtungsstelle der Batterie eröffneten mit ihren Karabinern sofort das Feuer auf die beiden Flugzeuge. Eines von ihnen verlor bereits nach wenigen Schüssen an Höhe und kippte über die linke Tragfläche ab. In einer Entfernung von vier Kilometern schlug es auf dem Boden auf.

Es stellte sich später heraus, daß die Geschosshülsen der Artilleristen das hintere Leitwerk des Flugzeuges getroffen und zerstört hatten. Nach dem Ausschlagen des Sowjetflugzeuges verlor der Pilot die Kontrolle über das Flugzeug. Er wurde von einem Kraftfahrzeug der Batterie eingeholt und gefangen genommen. Es war ein Hauptmann und Staffelführer im 22. sowjetischen Aufklärungsabteilung.

Sowjetischer Feldflugplatz genommen

Bei den Kämpfen ostwärts Kiew hat in der zweiten Septemberhälfte die Vorausabteilung einer deutschen Infanterie-Division durch schnelles Vordringen und entschlossenes Niederkämpfen bolschewistisches Widerstandes besondere Erfolge errungen.

Der Führer der vorgehenden Vorausabteilung beobachtete in der Nähe eines kleinen Ortes, der noch von den Bolschewiken besetzt war, wartende Sowjet-Flugzeuge und erkannte einen bisher nicht festgestellten Feldflugplatz der Sowjets. Ohne Rücksicht auf die bolschewistischen Kräfte, die den Flugplatz sicherten und die sofort ein heftiges Feuer auf die zahlenmäßig schwache deutsche Abteilung eröffneten, griff die Vorausabteilung den Platz sofort an. Dem Kommandeur der Vorausabteilung standen für dieses Unternehmen nur wenige Kradschützen, zwei Maschinengewehre und eine Panzerabwehrkanone zur Verfügung. Das schnelle Vorgehen der deutschen Soldaten hatte Erfolg. Drei Sowjetflugzeuge wurden am Boden zerstört, zwei weitere beim Start abgeschossen.

Die sowjetischen Sicherungsmannschaften und das Bodenpersonal des Feldflugplatzes waren durch den Angriff der wenigen deutschen Soldaten so verortet, daß sie nach kurzem Feuergefecht die Flucht ergriffen und die gesamte Flugplatzeinrichtung den deutschen Soldaten in die Hände fallen ließen. Die Vorausabteilung stellte auf diesem Platz ein Betriebskofflager, großen Mengen von Munition und zahlreiche Bomben aller Kaliber sicher.

Unmittelbar nach der Eroberung des Flugplatzes griff die Vorausabteilung den nahegelegenen Ort an. Im Nahkampf eroberten die 120 deutschen Soldaten den Ort und verlegten damit den ostwärts Kiew eingeschlossenen Sowjetkräften einen der letzten Rückzugsweg. Im Verlaufe der Kämpfe wurde ein sowjetisches Bataillon vollständig vernichtet. Die Vorausabteilung machte 300 Gefangene, außerdem blieben 400 Sowjetsoldaten auf dem Kampffeld zurück.



Links: Durch Schlamm und Dreck in Offensiven. Ein Bild vom Vormarsch der finnischen Truppen. Die verwahrlohten sowjetischen Straßen sind völlig verschlammmt. (Mort, III.)

Rechts: Immer näher an Demnagrad heran. Die Kampfstellungen werden ständig weiter vorgeschoben. Hier erkunden Männer der Waffen-44 von einem völlig zerstörten Haus aus die feindlichen Widerstandsnester. (22-Pr. Schul, Atlantic, III.)

